

sind. Sie ersehen daraus, meine Herren, welchen großen Schwankungen diese Einnahmen unterliegen, ohne daß die Regierung im Stande ist, irgend einen Einfluß darauf auszuüben oder auch nur es vorherzusehen. Ähnliche Erscheinungen können auch bei andern Branchen vorkommen, namentlich und aus gleichen Gründen bei dem Eisenbahnwesen und bei der Post; auch die Forsteinnahmen stoßen, sobald die Neigung zum Bauen und überhaupt zur Verwendung von Nuthölzern nachläßt; die Einnahmen von der Lotterie hängen von den günstigen Umständen der Einzelnen ab, und Ähnliches gilt von noch mehreren andern. Indes, meine Herren, danken wir der Vorsehung, daß die Ergebnisse der verflossenen Finanzperiode, wie sie jetzt zu übersehen sind, die Beruhigung gewähren, daß für die nächste Finanzperiode unsre Finanzlage gesichert ist und ein Nachlaß der außerordentlichen Steuern eintreten kann. Die Staatsregierung ist von dem lebendigen Wunsche, den Steuerpflichtigen diese Erleichterung zu verschaffen, eben so innig befeelt, als sie das feste Vertrauen hegt, daß ihrerseits auch die Stände bereit sein werden, wann und wie es die Zukunft erheischt, die wahren Bedürfnisse des Landes jederzeit zu decken.

Abg. Heyn: Die soeben abgegebene Erklärung des Herrn Vorstandes der Finanzdeputation sowohl, als auch die des Herrn Finanzministers, wird gewiß einen wohlthätigern Eindruck im Lande hervorbringen, als wie das provisorische Steueraus Schreiben hervorgebracht hat. Ich kann daher nicht anders, als dem Herrn Staatsminister sowohl, als der geehrten Finanzdeputation meinen innigsten Dank dafür auszusprechen, und ich hoffe, daß es der hohen Staatsregierung hin und wieder gelingen möge, Verminderungen, wo es nur immer möglich, eintreten zu lassen.

Abg. Seiler: Als ich bei einer frühern Sitzung am 9. December vorigen Jahres den Antrag stellte, das außerordentliche Budget erst nach Bewilligung der Steuern zur Berathung zu bringen und erklärte, daß, bevor wir nicht Gewißheit hätten, daß die außerordentlichen Steuern für die nächsten Jahre in Wegfall kämen, ich mich nicht entschließen möchte, irgend etwas von den Kassenbeständen voriger Finanzperiode und zwar aus den außerordentlichen Steuern herrührend, für außerordentliche Ausgaben zu bewilligen, so wurde von der hohen Kammer jener Antrag abgeworfen, nachdem der Herr Finanzminister denselben ziemlich streng kritisiert hatte, indem er sagte, daß ich mich gegen etwas ganz von selbst Verständliches auflehne, gegen den Gang der Verhandlungen in der Kammer, der ganz selbstverständlich bestimmt vorgezeichnet sei. Damals, meine Herren, war, für mich wenigstens, noch nicht selbstverständlich, daß wir heute schon, bevor die erste Position des außerordentlichen Budgets in Berathung gezogen wird, eine Mittheilung hören würden, wie diese höchst werthvolle des Herrn

Ministers Georgi, die wir soeben gehört haben. So erfreulich diese Mittheilung ist, so große Freude auch dieselbe im Lande hervorrufen wird, obgleich nebenbei bemerkt schon Mancher von uns daheim seine Freunde getröstet hat über den Schreck, welchen das Ausschreiben der unverminderten Steuern für das nächste Jahr hervorgebracht, indem wir gewiß versicherten, daß die Einnahmen des Staatsbudgets höher gestellt werden würden, als es unsre hohe Staatsregierung für möglich gehalten im Monat November vorigen Jahres, da sie den Voranschlag gemacht, so freudig sage ich, als diese Mittheilung das ganze Land berühren wird, so muß ich doch daran eine Bitte an die hohe Staatsregierung knüpfen; das königliche Finanzministerium möge doch die Gewogenheit haben, Einrichtungen zu treffen, daß dasselbe schon im Monat November des letzten Jahres jeder Finanzperiode nicht mehr im Falle sei, sich um Millionen verrechnen zu können, und es für das Land selbstverständlich sein könne, daß das hohe Finanzministerium um Millionen sich niemals verrechnet und außerordentliche Steuern ausschreibt in einer Zeit, in welcher die Finanzverhältnisse in so blühendem Zustande sich befinden, wie wir das Glück haben, von der Gegenwart rühmen zu können.

Staatsminister Behr: Es sind nur wenige Worte, die ich mir hierauf erlauben werde. Der geehrte Abgeordnete sprach vom November, wahrscheinlich weil zu dieser Zeit der Landtag einberufen worden ist. Es liegt aber wohl auf der Hand, daß geraume Zeit vorher die Aufstellung eines Budgets erfolgen mußte, das bei dem Zusammentritt der Stände bereits gedruckt vorlag. Es ist also nicht von einer Annahme im November, sondern von einer um mehrere Monate frühern die Rede. Ich will beiläufig nur bemerken, daß im Laufe dreier Tage voriger Woche an 900,000 Thlr. eingegangen sind, woraus die geehrte Kammer wohl ermessen kann, daß es nicht im Bereiche der Möglichkeit für die Regierung liegt, vorauszusehen, auf wieviel am Schlusse der Periode mit Sicherheit gerechnet werden kann. Das ist in den einzelnen Branchen wohl für die unmittelbaren Einnehmer, aber nicht für die Regierung zu übersehen, bevor das Rechnungswerk geschlossen ist.

Abg. Reiche-Eisenstuck: Ich theile mit der Kammer, ja man kann voraussetzen mit dem ganzen Lande die Freude für die Eröffnung, welche uns so eben geschehen ist. Wenn ich dabei das Wort ergreife, so ist es in Bezug auf die Frage über die Form der Ausführung. Das Ausschreiben ist bereits erlassen, einschließlich der Zuschläge. Wenn von Seiten der hohen Staatsregierung das Ausschreiben in sofern modificirt wird, als es die Zuschläge enthält, so scheint mir, würde das der kürzeste Weg sein, um solche Inconvenienzen zu vermeiden, die dennoch der erste Termin in Folge des bereits erfolgten Ausschreibens mit Zuschlägen ergeben muß.